

Nachrichten für Naunhof

und Umgegend

(Abrechtshain, Ammelshain, Bensch, Dorndorf, Etzsch, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinleinberg, Klinge, Köhler, Lindhardt, Pomßen, Stadthof, Thronen etc.)
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Grimma und des Stadtrates zu Naunhof.

Ersteinst wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachm. 4 Uhr
für den folgenden Tag. Bezugspreis: Monatlich Mk. 4.—, 1/2 Jährlich Mk. 12.—,
ohne Anstragen, Post einschl. der Postgebühren Mk. 12.75. Im Falle höherer
Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezugsler
keinen Anspruch auf Vorrückung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Die 6zeilige Korpuszeile 90 Pfg., auswärts 1.— Mk. An-
licher Teil Mk. 2.—, Reklamazeile Mk. 2.—, Beilagegebühr pro Nummer Mk. 2.—,
Annahme der Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages,
größere noch früher. — Alle Anzeigen-Vermittlungen nehmen Aufträge entgegen. —
Bestellungen werden von den Austrägern oder in der Geschäftsstelle angenommen.

Vertrag: Amt Naunhof Nr. 2.

Druck und Verlag: König & Gule, Naunhof bei Leipzig, Markt 2.

Nummer 141

Sonntag, den 27. November 1921

32. Jahrgang

Amthliches.

Verteilung von amerikanischem Weizenmehl.

Dem Bezirksverband III wieder ein Pollen amerikanisches Weizenmehl zur Verteilung an die versorgungsberechtigte Bevölkerung des Bezirks angemeldet worden.

Für die Anfang Dezember d. J. geplante Verteilung haben deshalb die Verkaufsstellen sämtliche Anmeldungen bis spätestens 3. Dezember unter Beifügung des mit dem Gemeindefeldzeichen versehenen Kopfabchnittes der für die Zeit vom 26. September bis 25. Dezember d. J. geltenden Brotkarte an die Getreidegeschäftsstelle des Bezirksverbandes neu einzureichen. Dabei wird ausdrücklich bemerkt, daß spätere Anmeldungen nicht berücksichtigt werden können und daß den Verkaufsstellen nur soviel Mehl zugewiesen werden kann, als Kopfabchnitt der Brotkarte die eingeliefert werden.

Den Brotkarteneinhabern aber wird anheimgegeben, die Neuanmeldung bei den Geschäften, von denen sie beliefert werden wollen, rechtzeitig und spätestens bis 1. Dezember d. J. zu bewirken, widrigenfalls sie Mehl von den Verkaufsstellen nicht erhalten können.

Grimma, 23. November 1921.

Getr.

Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft.

In der gestrigen 20. diesjährigen Sitzung des Stadgemeinderates ist folgendes beraten und beschlossen worden.

1. Das Gesuch von Fräulein Hofmann, in ihrem Hausgrundstück Grimmaer Straße 4 einen Laden einzubauen, wurde bedingungsweise befürwortet. Das Gesuch des Herrn Klempnermeister Friedrich Delsner — Veränderung der Baustelle zum Neubau eines Werkstellengebäudes an der Bahnhofstraße — wurde bedingungsweise befürwortet. Das Gesuch des Herrn Fabrikbesizers Arnhold wegen Errichtung einer Abortanlage im Grundstück Badergasse 4 wurde bedingungsweise befürwortet. Das Gesuch des Herrn Ingenieur Guido Schorler — Neubau eines Wohngebäudes und eines Fabrikraumes an der Großleinberger Straße — wurde bedingungsweise befürwortet.

2. Der Stadgemeinderat bewilligt zur Ausbesserung einer Wohnung ein Berechnungsgeld bis 3000 Mk. Die entstehenden Baukosten sind entweder durch Bestellung einer Hypothek am Grundstück oder sonst sicherzustellen. Die Wohnung, um die es sich hierbei handelt, soll nötigenfalls beschlagnahmt werden.

3. Von einer Einladung zur Verbandssammlung des Gemeindefeldverbandes nahm man Kenntnis.

4. Von dem Bericht des Sächsischen Hauptstaatsarchivs über die Revision des sächsischen Archivs nahm man Kenntnis.

5. Den Erinnerungen gegen das Ortsgesetz über Ruheohn und Hinterbliebenenversorgung der Arbeiter der Stadt Naunhof soll nachgegangen werden.

6. Von dem Ergebnis der Stadtverordnetenwahl nahm man Kenntnis.

7. Von einer Verfügung der Amtshauptmannschaft über die Wahl der unbesoldeten Stadträte nahm man Kenntnis. Das Weitere in der Angelegenheit überläßt man der Entscheidung des Stadgemeinderates in seiner neuen Zusammensetzung.

8. Zu einem Gesuche um Anbringung einer Straßenlaterne am Ende der Wurzener Straße will man zunächst den Eingang eines Kostenanschlags von der Lok abwarten. Wegen des in der Eingabe berührten Punktes, Verkehrsbehinderung in der Wurzener Straße durch das Rangieren der Eisenbahnzüge betr., soll an die Generaldirektion Bericht erstattet werden.

9. Das Kostgeld für die Gemeindefeldwörter wird vom 17. d. M. ab von 8 auf 15 Mk. täglich erhöht.

10. Die Sätze für die Verpflegung der Obdachlosen wurden anderweitig geregelt.

11. Der Zuschlag zu den Essenhehrblößen wurde ab 1. Oktober d. J. von 75 auf 100 Prozent erhöht.

12. Zufolge eines Gesuchs des Einheitsverbandes der Kriegsbeschädigten wurde für jedes Kind der Kriegshinterbliebenen und Kriegsbeschädigten eine Weihnachtsgabe in Höhe von 20 Mk. bewilligt.

13. Die Beschlüsse des Beschleunigungsausschusses vom 9. und 24. d. M. wurden genehmigt. Hierbei handelte es sich u. a. um die Zahlung der Rechnung der Firma Bauerbach, um Rückgabe einer Sicherheit an einen Gewerbetreibenden für gelieferte Schlosserarbeiten, um die Bezahlung einer Rechnung an die Bergmann Elektrizitätswerke, um die Versicherung der Einrichtungsgegenstände in der Adrananlage gegen Einbruchdiebstahl, um eine Aussprache zu den Plänen der Adrananlage in der Rauchwarenfärberei Golzsch und um die Ausbesserung von schadhaften Schleusenflächten.

14. Die Beschlüsse des Bauausschusses vom 7. d. M. wurden genehmigt. Sie betrafen u. a. die Uebertragung von Steinleharbeiten für die Fußwege der Kleinwohnungsbauten an Herrn Gurmman, die Anschaffung von Bordsteinen, die Erneuerung der Wachmeisterwohnung, die Zahlung eines Aufschlags für Ausbesserungsarbeiten im sächsischen Grundstück Langestr. 56, die Uebertragung der Abflussarbeiten am Rathaus an Herrn Zimmermeister Max Döring und das Ergebnis der Beschaffung der Lehmgrubenwiesen wegen Landaustausch mit der Gemeinde Fuchshain. Mit einem Wohnungsaustausch im sächsischen Grundstück Langestr. 56 erklärt sich der Stadgemeinderat grundsätzlich einverstanden.

15. Den Beschlüssen des Rechnungs- und Verfassungsausschusses über die Neuregelung der Löhne für die sächsischen Arbeiter und der Befolgung für die sächsischen Beamten und Angestellten stimmte man zu.

16. Auch der übrigen Beschlüssen des Rechnungs- und Verfassungsausschusses vom 22. d. M. stimmte man zu. Sie betrafen u. a. die Aufnahme von Darlehen für die Stadtgemeinde und die Erhebung eines weiteren Termins Gemeindegrundsteuer in Höhe von 2 Mk. je Grundsteuerinheit für den 2. Januar 1922.

17. Es fand eine anderweitige Festsetzung der Vergütung für die Tätigkeit des Hausmannes im Grundstück Leipziger Straße 51 statt.

18. Es wurde davon Kenntnis genommen, daß gegen den Desinfektor bei Ausbildung von Desinfektionen mehrfach Beschwerden eingegangen sind. Dem Desinfektor ist Vorhalt zu machen, daß er die Desinfektionen auf dem geordneten Wege vorzunehmen hat.

19. Vom Sachstand wegen Errichtung eines Ehrenmals für die gefallenen und vermählten Krieger Naunhofs nahm man Kenntnis. Hierauf ulktsöffentliche Sitzung.

Naunhof, am 25. November 1921. Der Stadgemeinderat.

Die nächste Mutterberatungsstunde findet **Donnerstag, den 1. Dezember 1921 nachmittags 2 bis 4 Uhr** in der neuen Schule im Lehrerzimmer und Zimmer 4 statt.

Naunhof, am 25. November 1921. Der Bürgermeister.

Am 1. Dezember 1921 findet eine Viehzählung statt. Die Zählung erstreckt sich auf Pferde, Esel, Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen, Ferkel, Kaninchen und Bienenstöcke. Die Aufzeichnung erfolgt im hiesigen Stadtbezirk mittels Ortschaften.

Die Viehbesitzer werden aufgefordert, die bei der Aufnahme an sie gerichteten Fragen vollständig und der Wahrheit gemäß den Zählern zu beantworten. Wer vorläufig eine Anzeige nicht erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft; auch kann Vieh im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden.

In den Aufzählungen sind die Pferde nach Werthklassen und die Rinder nach Altersklassen anzugeben. Hierbei wird besonders darauf hingewiesen, daß der Wert der Pferde nach dem jetzigen Zeitwert abgeändert worden ist.

Naunhof, am 25. November 1921. Der Bürgermeister.

Allgem. Ortskrankenkasse Grimma-Land.

Sonntag, den 4. Dezember 1921, vorm. 10 Uhr im Goldenen Löwen zu Grimma

soll eine Ausschuhstung stattfinden, zu der die Herren Mitglieder des Ausschusses und des Vorstandes ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Wahl des Vorsitzenden.
2. Bewilligung von 50000 Mk. zum Neubau eines Dauerheims in Paubitzsch.
3. Beratung des 5. Nachtrags zur Dienstordnung.
4. Beratung des Voranschlags für 1922.
5. Wahl des Rechnungsausschusses.

Grimma, am 25. November 1921.

Der Vorsitzende des Vorstandes.

Aktive Zeitung für alle Leser.

Die Reichsregierung hat die sächsischen Verbände Hochsch. Dubertus, Kules, Heubertsdorf und Oberland aufgelöst.

Im Wirtschaftsausschuss des bayerischen Landtages wurde ein Antrag angenommen, der die Beendigung von Bauangelegenheiten über Richter und Schlichter verlangt.

In Traunschwang ist der unabhängige Ministerpräsident Seyd Deterz infolge schwerer Anklagen, die sich gegen seine persönliche Ehrenhaftigkeit richten, zurückgetreten.

Nach einer Verfügung der Staatskommissionen gilt vom 1. April ab für die Volksschulen des Saargebietes der obligatorische französische Unterricht.

In polnischen Kreisen rechnet man damit, daß die Abgabe der den Polen zugesprochenen Gebiete Oberschlesiens Anfang Mai 1922 erfolgen wird.

Lord Curzon warnte in einer großen Rede Frankreich bevor, gegen die Ausdehnung länger Silberhand zu leisten.

Die Sowjetregierung hat verfügt, daß insgesamt 2475000 Arbeiter staatlicher Betriebe und Sowjetbetriebe zu entlassen werden.

Curzon gegen Briand.

Die Reden begannen sich langsam zu lösen, die diesbezüglichen Verhandlungen der Washingtoner Konferenz sind abgebrochen geblieben. Die französische Berichterstattung hat diesmal, entgegen ihrer sonstigen Angewohnheit, was möglich und was unmöglich ist in der internationalen Diplomatie der Öffentlichkeit mitgeteilt.

hohen Meinung, sich doch etwas übernommen in den Versuchen, die ganze Lage in Washington zu einem einzigartigen Triumph des französischen Ministerpräsidenten umzubilden. Es mag auch sein, daß Engländer in der amerikanischen Bundeshauptstadt nicht so rückhaltlos auftreten konnten, wie sie es eigentlich als ihre Pflicht empfanden, daß die Anwesenheit Briands sie einigermassen genierte. Dafür hat jetzt der britische Außenminister Lord Curzon bei einem Frühstück in der Londoner City um so deutlicher gesprochen.

Wenn man es kurz fassen will, was er der Welt zu hören gab, so kann man sagen, daß hier von maßgebender Seite eine innere Verbindung, eine gegenseitige Abhängigkeit hergestellt worden ist zwischen der Abrüstung zur See, für die die Ausschüßen in Washington sich allenfalls noch einigermaßen günstig zeigten, und der Abrüstung zu Lande, der Herr Briand mit seiner „großen“ Rede über die angeblich fortdauernde Bedrohung Frankreichs durch Deutschland und Rußland sozusagen den Hals abgedreht hat. Es ist nicht rarum, meint Lord Curzon, die Rüstungen zur See zu beschränken, wenn wir mit ansetzen müssen, wie die Anhäufung ausgebreiteter Rüstungen zu Lande sich höher und höher türmt. Es genüge nicht, daß zwei oder drei Nationen ein gutes Beispiel geben, alle Nationen müßten nach Lage ihrer Verhältnisse und Fähigkeiten das gleiche tun. Sollte England Opfer bringen, wenn andere Völker sich ihnen entziehen? Wir sollen unsere Flotte begrenzen, und anderen Nationen soll es gestattet sein, neue Maschinen oder Fahrzeuge für Luft- oder Unterseeangriffe zu bauen und uns damit einer unverhältnismäßigen Gefahr auszusetzen? Gewiß fand auch Lord Curzon Worte der Anerkennung für das, was in Washington dank gemeinsamen Vorgehens aller großen Nationen erreicht worden sei. Aber was den Frieden in Europa betrifft, so könne man auch hier nur unter der gleichen Voraussetzung vorwärtskommen, da man den Glauben an Außererleiden doch wohl längst aufgegeben habe. Wenigstens Deutschland könne nur durch gemeinsames Vorgehen dazu gebracht werden, noch einmal seinen Platz als friedliches Glied in der Gemeinschaft der Nationen einzunehmen. Wenn aber Frankreich eine isolierte und besondere Politik verfolge, so würde es auf die Dauer nicht Deutschland Schaden zufügen, sondern sich selbst. Die deutsche Gefahr könne nicht durch französische Waffengewalt, sondern nur durch die zusammengeschlossenen Kräfte der Welt gebannt werden, die die Wiederkehr einer großen und gefährlichen Macht im Herzen Europas nicht dulden würde. Nicht nur darum handle es sich, den Friedensvertrag gegen Deutschland zu erzwingen, sondern auch darum, Deutschland zu ermöglichen, seine Rolle als Mitträger der europäischen Kultur zu spielen. Lord Curzon ging des ferneren auch auf die Lage im nahen Osten ein, wo ja Frankreich gleichfalls durch einen Sondervertrag mit den türkischen Nationalisten seinen Sondervorzügen zu weichen suchte. Auch hier betonte der britische Staatsmann mit großer Bestimmtheit die Gefahren einer solchen Politik, die die notwendige Solidarität aller Großmächte außer acht lasse. Man weiß, wie empfindlich die Franzosen sich gerade in diesem Punkte gezeigt haben; um so mehr will es befremden, daß Lord Curzon auf diese Gefühle seiner Ententegeossen nicht bis mindestens Rücksicht genommen hat.

Gar zu begeistert wird danach der Empfang, den Herr Briand bei seiner Rückkehr in Frankreich zu erwarten hat, nicht sein. Schon häufen sich die Interpellationen in der Kammer, die näheren Ausschluß über seine Arbeit in Washington verlangen, und allmählich wird auch in Frankreich bekannt, mit wie abfälligen Kritik ein großer Teil der englischen Presse die Haltung des französischen Ministerpräsidenten in Washington beglückwünscht hat. Aber dies wird jetzt berichtet, daß Lloyd George schon zur Friedenskonferenz nach Versailles mit einem vollen Abrüstungsplan gekommen war, den er damals nur zurückließ, weil Präsident Wilson von seinem Völkerverbund alles Heil der Welt und noch mehr als dies verließ. Lloyd George rigt sich von der gegenwärtigen Lage in um so höherem Grade demütigt und wird wohl, sobald wie möglich, eine Zusammenkunft mit Briand herbeiführen versuchen, um weiteres Nachhaken zu verhindern. Vorausgesetzt natürlich, daß Briand nicht schon so gut wie gestürzt ist, was er wieder in Le Havre landete, was bei dem immer noch äußerst dringenden Gesundheitszustand der Franzosen durchaus nicht zu den Unmöglichkeitem gehört.

100 Millionen für die Kinder.

Vürsorge des Reiches für die Unterernährten.
Das Reichsministerium hat auf Vorschlag des Reichsausschusses für Ernährung und Landwirtschaft vorbeschalteten des Zukunfts der geschwächten Körperkräfte beschließen, für die Zwecke der Ernährungsvürsorge für unterernährte Kinder einen Betrag von 100 Millionen Mark für das laufende Einjahr zur Verfügung zu stellen.
Diese Ernährungsvürsorge des Reiches soll in Verbindung gebracht werden mit dem schon eingeleiteten Kinderhilfsfonds der amerikanischen Gesellschaft der Freunde (Quäker) und zwar dergestalt, daß bis für diese Beistellungen beträchtlichen Mengen an Mehl und Zucker von der deutschen Regierung weiter unentgeltlich bereitgestellt werden. Auf diese Weise wird es der Gesellschaft der Freunde ermöglicht, eine weit größere Kinderzahl zu speisen.

leicht begreifbar, an einen lauten. Man stens 200 000 einer eigenen eigenen Autoverfügung, der

ist für die arbeitende Bevölkerung der ge-Projekt aus-ebenfläche von en, die 2500 sind Wohnun-; die Älteren Geplant sind Plätze, allerlei, eine Wasch-



enjahres. nll. — Airden- — eben-maßl.

ale in Naunhof

imma. im Stern herung betr.) Kurt Wendler.

kin



ket Mk. 4.—.

lands-nsdrama!

on Leser des romand.

hof.

erf

ung von andonion-pzig. le erhältlich. is 8 Uhr. ein

an. Dem neu zu eine reibungslose seiner Stadt, den nachfolgenden aber Parlamenten ragen Warenmarkt. Dessen in ihren ergernden helfen an. Ob man den hat? Ich glaube, hätte auf manche das Projekt eines zu stellen, aber es em natürlich nicht. F. G. D.

n, Kreis Volks- amobner uneres gute Theaterische der Ludwig-Ren- oration hat Herr brt. Zum Besuch en, wird in einer orstellung findet

aus Leipzig wird einer Einladung Folge leisten, um chen. Da gleich- bekannten polli- freunden Gelegen- Geheimrat Edh volle Ansehen eines dah es wohl nur nal des „Notben- Inerater in unerer

halten sich eines l. Teil der inte- er allgemeines er erziehen einen Bedenklicher. Ein l. des Applaudier- Generaloberst von der Freilichtnehmer e uneres Militär- e. Der 2. Teil volle Befriedigung ngen hatte es der lge Film beifall w wieder bemittl Artfiken bemellen. los Gelbblöblers einem Hochlands- noch wir in dieser schloß die ganze s wird großberl, weil), geschmuggelt, alles was das slichen interessant reibt. Der letzte -Compagnie von reizig hören, dort Dieser Film, der t je fertiggestellt t gelobt und bei eferiert wurde, hat s Leipziger Tage- h geht auf der n in Szene, das sflorist abgetöhrn e der begriffen m, eine Gedens- über den Durch- baprische Volks- schlicht vermengt vor dem almos asempfinden will, als hochbefriedigt für zwei Stunden ihren Bann tun.“ elpziger Revellen us den Wajzigen

1921 an werden sari entsprechend als die Cigul- artoffen in auf- n weiterhin vor- blich gestreikt. paganda für die ommen. n man mitunter t folgender Fall, ohweiner Bürger ungsausch ein- ihm endlich eine Burzener Bürger Hamburger nach ch Plauen i. V., hwein und nun indigen Wohnst

bers wurde ein tange Meeretig (Pfund 36 Mk.) s 6 bis 8 Mark

ibel die lebt nor- m 1. April 1920 r ein Verlust von m müllergültigen chritten, um das gen konnten die ste sich allerdings ig. Durch eine abmen dermeist rüßtes ein Lieber- ngs in Anleibe-

ung wurden 15 egesamtwerte von

Dollgelprähdums us die auf einem die aus Bronze- des Schloßers hühoben Irden- re Brandwunden

ngesehen werden. ten von Plauen Haarreinigungs- machung meldele ein Maurer von gnisstraße von 8 l der erwähnten au Streit gehabt seiner Wohnung also in Adams-

kolonial sie elastische, und in solcher Form nicht „vorstellbar“ bekleidet war, durfte er von den Beamten nicht angenommen werden. Die Leute der Landespolizei, die in unmittelbarer Nähe der Gerichtsgebäude, ein Wachlokal hat, nahmen sich des Mannes an und brachten ihn so lange bei sich, bis die denachrichtigte Ehefrau Heim, Kohn und Sachet gebracht hatte. Im Laufe des Vormittags wurde er der Gefangenenanstalt zugewiesen. Die Nach-Vorstellung scheint er ohne Erhaltung überstanden zu haben.

— **Geislich i. V.** Bei Arbeiten an der elektrischen Leitung in Rasdorf wurde der Elektromonteur Edwin Kraus aus Raschau, der im 25. Lebensjahre steht und jung verheiratet ist, durch den Strom getötet.

— **Bauchen.** Die Frau des Schlossers Max Klotz wurde in den frühen Morgenstunden durch einen Fremden gewacht, der an Fenster klopfte und der Frau mitteilte, ihr Mann befände sich in der Goltwischstraße in lustiger Damengesellschaft. Der so Bescheidigte befand sich aber im Hause und eilte dem Manne nach. Im Reiseller traf die beiden zusammen. Nach kurzem Wortwechsel zog der Fremde einen Armeresoppler und gab auf Klotz zwei Schüsse ab. In die Brust und in die rechte Hand getroffen, drach Klotz zusammen. Von dem Schwerverletzten wurde der Fahradhändler Friedrich aus Neubuchwalde als Täter angegeben. Klotz, der mehrere Ehrenämter bekleidete, soll in Wohnungsangelegenheiten die Wänsche Narisch nicht vertreten haben. Zwischen liegt ein Raschekil vor. Der Täter warf die Waffe unterwegs fort.

— Bei einer Theateraufführung in Obergurig bei Bauchen machte sich in der Pause der Theaterleiter Bräuner aus Bauchen mit einem Revolver zu schaffen, der sich entlud. Das Geschoss ging der 19 Jahre alten Hertha Böhmig durch Magen, Leber und Nieren. Das Mädchen starb bald darauf.

Vermischtes.

— **Das Mobiliar des Reichskanzlers.** Anlässlich der letzten Kabinettssitzung im Reich war in Wäntern, die Herrin Dr. Wirth feindlich gegenübersehen, erzählt worden, daß eine Freiburger Expeditionfirma sich an den Reichskanzler gewandt habe mit dem Anerbieten, sein Mobiliar nach zu den alten Beförderungsjahren in seine Heimat (Dr. Wirth stammt aus Freiburg i. Br.) zu transportieren, falls er den Auftrag sofort perfekt mache! Auf eine Anfrage aus Gotha, die sich mit dem „Kobellisch von hinten“ befahte, hat der Kanzler jetzt folgendes geantwortet: „Die Behauptung, daß vor der letzten Krise eine Freiburger Expeditionfirma sich an mich gewandt habe mit dem Angebot, mein Mobiliar nach zum alten Cay nach Freiburg zu befördern, ist frei erfunden. Jeder Freiburger, der mich kennt, weiß übrigens, daß mein Mobiliar sehr leicht zu befördern ist. Ich bin Junggeheir, und meine Einrichtung besteht aus einem solchen Kleinkoffer mit mehreren Taschen, Regenschirm und zwei Stöcken, sowie Wächem, die ich mir hier beschafft habe, und dies alles kann in einer Drahtkiste zum Bahnhof gebracht werden. Ich liebe jeden freundlich ein, mein Mobiliar zu befördern, was we mehr als das Benenne anrecht, kann davon gütigen Gebrauch machen.“

— **Originales Rotgeld.** Die Stadt Quakenbrück in Hannover hat Rotgeld herausgegeben, das Vorgänge aus der Stadtgeschichte veranschaulicht. Auf einem der Scheine ist das Haus des Sattlermeisters abgebildet, bei dem der Reichspräsident Ebert in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts das Sattlerhandwerk ausübte hat. Darunter steht man: „Das Handwerk erfreut sich hier stetiger Kunst. Der Reichspräsident betrieht einst hier die Kunst.“ Auch die Stadt Deimold hat neues Rotgeld herausgegeben. Der Entwurf der Vorderseite der Scheine zeigt das Wapen der Stadt Deimold. Die Rückseite zeigt in zehn verschiedenen Bildern die Berufsstände im Leinwandgewerbe nach dem Scheffelschen Kriege: „Als die Kämmer froch geworden...“ Die Stadt Gardelegen hat auf ihrem neuen Rotgeldschemen den bekannten Garmathen Otto Neutler, der in Gardelegen geboren ist, vorangestellt.

— **Welches Gewerbe verbraucht das meiste Wasser?** Die große Trockenheit des verfloffenen Sommers hatte in England zu einer strengen Bewässerung des Wasserverbrauches geführt. Im Zusammenhang damit berichtete im städtischen Bezirksrat von Sandgate in der Grafschaft Kent ein Beamter, daß unter denjenigen, welche sich durch übermäßigen Wasserverbrauch unliebsam bemerkbar gemacht hätten, vor allem die Milchhändler der Stadt zu finden seien. Da diese Erklärung mit allgemeiner Heiterkeit aufgenommen wurde, bezieht sich der Vortragende, zu bemerken, daß die Kupferung etwas zweideutig klinge. Der Redner habe aber nur sagen wollen, daß die Milchhändler für Reinigung und Kühhaltung zu viel Wasser verbrauchen.

— **Egamenfcherze.** Ein Professor der Rechtswissenschaft, der einen schlecht vorbereiteten Studenten in Kriminalrecht prüfte, stellte unter anderem auch die Frage nach dem Schöpfer des ältesten deutschen Strafrechts. Da der Kandidat stumm blieb, so souffletierte er ihm leise „Raifer Karl“, worauf der Student glücklich antwortete: „Raifer Karl“. — „Sehr schön“, bemerkte der Professor, „aber welcher Raifer Karl?“ Natürlich blieb der Kandidat auch hierauf die Antwort schuldig. Um ihm zu Hilfe zu kommen, legte der gutmütige Professor seine Hand mit den fünf ausgebreiteten Fingern auf seinen von Haaren entblöhten Schädel, um anzudeuten, daß Karl V. gemeint war. Prompt antwortete der Prüfling darauf: „Karl der Noble“. — Minder menschenfreundlich und hilfsbereit zeigte sich bei den Prüfungen der Berliner Professor Dr. Voigt-Reichmond. Als einmal ein Kandidat der Medizin jeder seiner Fragen ein bereites Schweigen entgegensetzte, ergriff der Professor ein Blatt weißes Papier, das er zur Hälfte faltete. Er setzte das Verfahren bei jeder Frage, die unbeantwortet blieb, fort, bis nur noch ein winziger Quadrat übrigblieb, das er dem Kandidaten mit den behäbigen Worten überreichte: „So, nun schreiben Sie einmal hierher, was Sie eigentlich wissen.“ An Antwort.

Arbeiter und Angestellte.
Berlin. (Die Bewegung der Elektrifizierung geheilen.) Bis zum Freitag abend wurde der befrüchtete Ausbruch des Streiks und damit die Stilllegung der städtischen Elektrifizierungswerke vermieden. Die Verhandlungen werden fortgeführt. Zwar hat sich anfangs eine Mehrheit der Angestellten für den Streik ausgesprochen, doch hofft man trotzdem auf Beilegung der Zwistigkeiten.
Mannheim. (Gefährdung des Aufbaus von Oppau.) In der Lohnbewegung der Bauarbeiter von Ludwigshafen und Mannheim ist der Ablehnung des Schiedsspruches des Schlichtungsausschusses die Arbeitsniederlegung auf dem Fuße gefolgt. Der Ruffand zeigt den Mißbräuchen bei parhären Oppau in Mitleidenschaft.

Was kosten fremde Werte?
Die nachstehende Tabelle belegt, wieviel Mark für 100 Gulden, 100 dänische, schwedische, norwegische, österreichische, ungarische oder italienische Kronen, 100 Schweizer, belgische und französische Franc, 100 holländische Gild, sowie für 1 Dollar und 1 Pfund Sterling geacht wurden. („Brief“ — angeboten; „Geld“ — gesucht.)

Währungspläne	25. 11.		24. 11.		Staub 1. 8. 14
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland . . .	10630,95	10660,85	10114,85	10185,15	170 Wrt.
Dänemark . .	8454,50	8455,50	8219,75	8230,25	112 .
Schweden . .	8903,10	8904,90	8643,85	8658,85	112 .
Norwegen . .	4186,90	4194,50	4008,00	4004,00	112 .
Schweiz . . .	—	—	—	—	72 .
Amerika . . .	—	—	284,48	285,04	4,40 .
England . . .	—	—	1133,85	1135,15	20,20 .
Frankreich . .	—	—	1938,00	1937,00	80 .
Belgien . . .	—	—	1928,05	1931,95	80 .
Italien . . .	—	—	1161,50	1163,60	80 .
D.-Osterr. . .	—	—	8,95	9,02	88 .
Ungarn . . .	88,85	89,44	80,40	80,54	88 .
Sibirien . . .	81,80	81,80	202,78	202,80	—

Turnen, Spiel und Sport.
Morgen Sonntag nachmittags 2 Uhr haben sich in der Globe S. V. A. 1. Jgd. — Weidlich 1. Jgd. im Profispiel gegenüber. Das erste Treffen der beiden Mannschaften endigte bekanntlich durch grobe Fehlentscheidungen des Schiedsrichters zu Gunsten Weidlich. S. V. A. 1. Jgd. tritt in nächster Aufstellung an und wird alles daran setzen als Sieger das Feld verlassen zu können. Die 1. Jgd. des S. V. A. hat bisher 1 Spiel verloren und führt mit 4 Toren in gleicher Punktzahl in der Tabelle. Würde das Spiel zu Gunsten Raunbols ausfallen, so kann die 1. Jgd. als Meister der 1. Serie in der 1. Klasse aufsteigen. Es wird daher jedem Sportsinteressenten empfohlen sich diesen spannenden Kampf anzusehen.

Kirchennachrichten.
Kathol. Kapelle in Deucha.
Sonntag, den 27. November um 10 Uhr Gottesdienst.
— **Wohlfahrt:** Robert Käp. Ersk und Verlag Käp. & Co. in Wambol —

---Erstklassig--- **Lichtspiele.** Hochkünstlerisch

NUR NOCH HEUTE UND MORGEN

Wieder ein großes erstklassiges Hochgebirgs-Sensations-Drama

7 Akte **„Der letzte Schuß“** **7** Akte

Sonntag 1/5 Uhr große Familien- u. Kindervorstellung.

Anfang 7/7 u. 1/9 Uhr

Elektromonteur
Hilfsmonteur

in dauernde Stellung bei hohem Lohn sofort gesucht.
Installationsbureau
Wötzel, Oberholz.

Suche für mein 4 Monate altes Töchterchen (b. 1. Jgd.) **Pflege-Mutter.**
Freundl. Angeb. u. R. 1627 an die Exp. dieses Blattes.

Verfch. Möbelfücke
billig zu verkaufen.
Sonntag früh.
Babuoßstraße 30, ptr.

Ich wasch' bei Euch im Haus nurdann Wenn ich Persil bekommen kann!



Kein Waschbrett, kein Reiben und Bürsten; schnelles und leichtes Waschen bei größter Schonung des Gewebes.

PERSIL
das beste selbsttätige
Waschmittel von größter Waschwirkung.
Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.
Abt. Henkel & Cie., Düsseldorf.
Preis das Paket Mk. 7.—

Haarschmuck
als passend. Weihnachtsgeschenk



Fritz Zimmer
Damen- u. Herrenfrisier
Langestraße 31.

Dauerwäsche
nur mit Stoffeinlage, alle Formen und Weiten
Spezialität: Extrastarke Ware
Max Weil, Leipzig, Brühl 15.

Kraul's Waschpulver
Unvergleichliche Qualität, ohne Chlor.
Blendend weiße geruchlose Wäsche,
1 Pfund-Beutel nur Mark 3.— bei
Richard Schumann, Markt 4.

Tilit
Graf's Mütterwaffel
Lippe Zafupasta

zu haben: Drogerie Otto Hockelberg, Grimmaerstraße 29 und in allen einschlägigen Geschäften

Inserieren bringt Gewinn!

C. A. KLEMM
Leipzig I. Fernsprecher 2096 Neumarkt 26

Flügel **Flügel**
Pianos **Pianos**
Harmoniums **Musikalien** **Harmoniums**

Grammophone **Schallplatten**

Pianoforte- Reparaturen Stimmungen
Künstler-Notenrollen für 65er und 88er Apparate

Suche per sofort oder später eine
Stenotypistin und eine Kontoristin
mit leichter Aufstellungsgabe.
Nur schriftliche Angebote erdelen an
Gustav Paul, Grimma, Markt 7.

Weinhandlungen
Röhß & Kiesgen — **Gebrüder Fleischhauer**
Seit 1810
Inh.: W. Röhß & G. Dippmann
Schloßgasse 22 24, Petersstr. 36 Leipzig Aktion & Reibig-Passage
Weine von Mk. 11,50. — 17er Naturweine von Mk. 27,50 per Hektol an ohne Glas, Packung u. Steuer
Kellner der Weinbuden
„Erdener Treppchen“ Rathbarrenstr. 18 Auf Köpferlicher Haus — Vorgel. Mark Preisproben: 625
„Zum Daubhaus“ Schloßgasse 22 24 Probierprobe — Bar kalle Marke Preisproben: 710

Für das ganze Jahr in Lindhardt zu mieten gesucht
2 Zimmer, unmobiliert bevorzugt, an Junggeheiren. Angebote mit Preisangabe an:
Herbert Giesecke, Leipzig, Königstraße 13, III.

Ewig dankbar
Erfolg schon am 2. Tage ... schreibt Frau H. in H. Wenn alle marktschreierisch angepreisenen Mittel versagten, dann wenden Sie sich bei der gefürchteten
Regelstörung
vertrauensvoll nur an mich. Mein Mittel ist vollkommen unschädlich, Garantie. Zusendung völlig diskret.
Verwandl. auf Schindler, Hamburg, Hauptstr. 1

Schwarze Pelzboa
am Donnerstag, den 24. Nov. abends gegen 1/6 Uhr auf dem Wege von der Apotheke bis Bahnhof verloren. Ehrlicher Finder wird gebeten sich bei Daniel, Leipzigerstr. 32 zu melden.

Ratskeller Naunhof.

Morgen Sonntag, den 27. Novemb. von 4 Uhr ab
Feine Ballmusik.
 Hier in Siphons. Vorzügl. Weine.
Rudolf Böttger.

Gasthof Erdmannshain

Morgen Sonntag, den 27. Novbr. von 5 Uhr ab
öffentlich. Ball
 Freundlichst ladet dazu ein
W. Krause.

Lichtspiele

Männergesangsverein
 Dienstag, d. 29. abdr. 8 Uhr
 im Stern Probe. D. B.

Lotterielose
 zur 180. Lotterie empfiehlt
 H. Wendler.

„Der letzte Schuss“

Zur Weihnachts-Bäckerei

empfehle noch preiswert in besten Qualitäten:
gr. Rosinen Pfd. 22.—
Sultaninen
Corinthen
Mandeln, süß u. bitter
Mandel-Ersatz
 bayr. Schmelz-Margarine
Otto Konrad.

PAUL KUHNERT

Steinsetz- u. Tiefbauunternehmung. Grimmaer Str. 25.
 Ausführung aller Art Pflasterung
 und sämtlicher Tiefbauarbeiten

Hausanschlüsse werden u. billigst. Berechnung ausgeführt.
 Kostenanschläge kostenlos und Auskünfte bereitwilligst.

Achtung Hausfrauen!

Weihnachten ist vor der Tür. Bei der heutigen
 Teuerung ist es schwer, für die Angehörigen etwas
 Gutes und doch Billiges als Weihnachtsgeschenk zu
 finden. Bringen Sie mir alten Stoff, ich fertige
 Ihnen warme Stoffschuhe und Pantoffeln in
 allen Größen bei billigster Berechnung.
 Anfertigung von Lederschuhwaren nach Maß.
 Reparaturen schnell, sauber und gut.
Bernhard Uhl, Schuhmacher, Gartenstr. 26II.

Möbel kauft man gut u. preiswert bei

C. F. Gabriel, Leipzig

Leipz. 1181 Reichsstr., Ecke Goldhahngässchen Fernspr. 4250

Bekanntmachung der Luk.

Da Herr Arthur Pille, Naunhof, Markt 4 im gegenseitigen
 Einvernehmen aus unseren Diensten geschieden ist, machen wir
 unsere verehrlichen Konsumenten darauf aufmerksam, daß in Zu-
 kunft bei Störungen etc. unser Leitungsaufsesser, Herr Bruno
 Stephani, Köhler, Telefon Naunhof Nr. 20, zu benachrichtigen ist.
 Für Installationsangelegenheiten pp. steht außerdem unser Ober-
 inspektor, Herr Otto Andreas, Naunhof, Melanchthonstraße 4,
 Telefon Nr. 27, zur Verfügung.

Licht und Kraft G. m. b. H.
 Borna Bez. Leipzig.

Dramat. Verein Freie Volksbühne zu Naunhof

Sonntag, den 27. November 1921
 im Gasthof „Goldener Stern“ in Naunhof

zweiter großer Theaterabend

Es kommt zur Aufführung

„Der Meineidbauer“

Schauspiel in drei Akten von Ludwig Anzengruber
 Eigene vollständig neue Dekoration.
 Eintrittspreis 3 Mark. Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
 Nach dem Theater ein Tanzchen.
 Um gütigen Zuspruch bitten Der Vorstand
 Programme im Vorverk. im Gold. Stern und Konsumverein

Gamaschen

Socken, Taschentücher etc.
 empfehlen
 Schiele, Gartenstr. 86.

Sind Sie schon Leser des
 Buchromans.

Erstklassig



Leipzig

Infolge Einkaufs mit 5
 Geschäften enorm billig

Gardinen

Stores, Künstlergardinen
 Hebergardinen
 Vitragestoffe
 Teppiche in allen Größen
 Divan- und Tisch-Decken
 aus Mutterholzfärbungen
 Sofa-Bezüge in Plüsch
 und Stoff
 Matrasenbrette
 Läuferstoffe etc.
Engel

Leipzig, Jehl Brenker, 5
 (gegenüber Willhoff).
 Für Fahrgehalt werden 5 Prozent
 bei Einkauf verolltet.



Leipzig

frisch eingetroffen:
Heidelbeeren,
Breißelbeeren
 tafelfertig
Aprikosen-Konfitüre
Vierfrucht-Marmelade
Pflaumenmus
Senf- u. Pfeffergurken
 alles ausgewog. zu haben bei
Otto Konrad.

Nicht versäumen

Ziegenzucht-Genossenschaft.
 Sonntag, den 11. Dezember
 findet wieder ein
Preisfest
 statt. Beginn nachm. 3 Uhr
 im Gambinus.

Handschuhe

für Damen, Unterarmen usw.
 empfiehlt
 Karl Schiele, Gartenstr. 86

Reelles christliches
 Etagengeschäft!
Hoch billige Preise!
Anzüge
Paletots, Ulster
 getragen und neu;
Joppen, Hosen,
Schlüpfer,
Loden- und Gummimäntel
Käte Thieme,
 Leipzig, Sporengasse 10 I.
 an der Petersstraße.
 Vorzeiger dieses Anlasses wird
 Fahrgehalt vergütet.

Kaufe...

Alt-Gold und Alt-
 Silber,
 Platin, Uhren,
 Ketten, Ringe,
M. Israel, Leipzig
 Promenadenstr. 5, Laden.



Waschmaschinen
 mit u. ohne Heizung
 kauft man
 nur im
Leipziger Geschäft
Wilb. Barbuda,
 Leipzig,
 Dorstmannplatz 8
 Vertreter gesucht!

Rotwein- und Cognac-Flaschen
 kauft
Otto Konrad.

Sportverein Naunhof.

Sonntag, den 27. Nov. nachm. 2 Uhr

Meisterschaftsspiel

Sportv. Naunhof I. Jgd. — Wiederitzsch I. Jgd.

Forsthaus Lindhardt.

Sonntag, den 27. November
Schlachtfest.
 Von 11 Uhr an Weißfleisch.
 Es ladet ergebenst ein
Max Rind.

Grünwarengeschäft

von Frau verw. Friedrich, Gartenstraße 11 über-
 nommen habe und als
...Grünwarengeschäft und Feinkosthandlung...
 weiterführen werde.
 Mit der Versicherung preiswerter, reeller Be-
 dienung bitte ich bei Bedarf um gefl. Berücksichtigung.
 Hochachtungsvoll
GERTRUD ZACHOW.

Trotz enorm gestiegener Getreide- und Mehlpreise biete
 ich allerfeinste

Schnitt-Rudeln

Pfd. zu 7.60 an. **Otto Konrad.**

Das beste, was je
 geschaffen wurde

Ein guterhaltener
Winterüberzieher
 und ein **Gehrock**
 preiswert zu verkaufen.
 Wo? Jagt die Exp. ds. Blattes.

Ein **Sofa** und eine
Chaiselongue
 sind preisw. zu verkaufen.
Burzerstraße 37.

**Hochlands-
 sensationsdrama!**



Reiche Auswahl
 in guten
Toilettenseifen
Parfums
 u. **Kopfwasser**

FRITZ LIMMER

Damen- und Herrenreiseur. Langestraße 31.

Schönstes Weihnachtsgeschenk!! Oelgemälde

billig zu verkaufen oder nach Wunsch anzufertigen
 Kunstmaler Fritz Haferkorn, Borsdorf bei Leipzig.

Visitenkarten fertigt schnell u. billig Buch-
 druckerei Götz & Eule.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres teuren
 Entschlafenen, des Fleischermeisters

Ernst Oswald Rariohs

sagen wir allen, die ihm die letzte Ehre er-
 wiesen haben, **herzlichen Dank.** Be-
 sonders Dank Herrn Pfarrer Herbrig für die
 trostreich. Worte, dem Schützenbund zu Naunhof,
 der Kollegialität der Fleischerinnung Grimma
 und vor allen denen, die mir in den schweren
 Stunden mit Trost zur Seite standen. Dank
 auch Herrn Organist Geipel mit seinem Chor
 für den Gesang und Herrn Musikdirektor Blohm
 für Trauermusik. Alles dies hat unseren Herzen
 wohlgetan.

In tiefem Schmerz

Emma verw. Rariohs
 nebst Kinder u. Angehörige.

Was
 Kreditabkom
 Was lan
 ten deutchen
 zuhelfen? Z
 letzten Tage
 Teils beruht
 nalen Regeln
 Absichten der
 Aber erfolgr
 Das können
 febrerregend
 Dem

Die für eine S
 bei näherer
 unzulänglich
 der im wesent
 freit, sonder
 troile des
 deutche Konf
 Voraussetzun
 unferer Finanz
 im bösen, für
 die deutche
 beraubt wer
 ferte tragen i
 Sachleistungen
 gegenüber Geld
 Abhängigkeit
 lichen Richtd
 and

Wie jetzt befo
 Roth schil
 Deutschland
 So viel freie
 Amerika zuka
 Deutschland n
 eine solche Su
 Forderung
 Komplette
 diesem „Höb
 Lloyd George
 ferenz zu v
 men? — Wibe
 Erfolg der

geäußert. St
 und es wird
 fönlich mit Ho
 nicht selbst Auf
 gibt, muß man
 die davon spre
 eine günstige
 gefunden habe,
 pläne“ zurückge
 müssen, was st

F (Von un)

Trotz des
 des deutchen
 des augensicht
 den Rückgang
 Export von In
 schen, daß unfer
 es auf den erhe
 stmissen hält je
 postlicher, der
 renden Mitteln
 einige Lastsch
 sichten für die

In einem
 daß unsere Au
 ringert. Da
 Industrien. Die
 12 Prozent geg
 samensru
 schenlich schon
 im günstigsten
 händen. Wenn
 nicht werden so
 nen Rom eingef
 gründen, daß
 eine Wutheit, m
 eigentlichen Ho
 den amtlichen

Trotz dieser
 Warnungen ble
 toern er unfer
 punkte beträcht
 ion für uns —
 eine Erneufsch
 der Finanzsch
 die der Wutheit
 für unsere Ware
 bedeuten. Wir
 für den Robk
 und unferer W
 lassen. So lang
 gewinne das w
 mit und immer

Die der der
 angehörenden
 Zandrey haben
 tatische Anfrage
 Die in den
 Deutschlands
 außerordentlich
 braucherische
 Knghtäufte vorge
 der Lebenshaltung
 fallen. Während
 Kartoffelstap
 wirts wegen d
 toffelverfab
 toffelstau auf den
 hollen Malen
 lände binacul

Was tut das Ausland für uns?

Kreditabkommen — Sachleistungen — Finanzkonferenz.
Was kann und will das Ausland tun, um dem ruinierten deutschen Finanz- und Wirtschaftsleben wieder aufzuhelfen? Die Antwort lautet nach den Erfahrungen der letzten Tage wieder einmal mit einem Worte: „Nicht!“

Die für eine Revision des Reparationsabkommens eintritt, bei näherer Kenntnisnahme von ihrem ursprünglich nur unzulänglich besonnenen Inhalt als ein Plan dar, der im wesentlichen nicht eine allgemeine Sanierung anstrebt, sondern die deutsche Industrie nur unter die Kontrolle des Entente capitais bringen will, um die deutsche Konkurrenz auszuschalten. Allerdings würde die Voraussetzung für die Durchführung eine Herabsetzung unserer Finanzbelastung sein, aber wichtiger ist (für uns im bösen, für England im guten Sinne), daß gleichzeitig die deutsche Industrie ihrer freien Schaffensmöglichkeit beraubt werden würde. Solche „Geiseln“ der Gegenseite tragen immer einen verborgenen Stachel in sich, und Sachleistungen „unter Kontrolle“ sind kein Fortschritt gegenüber Geldzahlungen, denn sie vermehren nur unsere Abhängigkeit. Der andere Hinderungsgrund des angeblichen Richtommens zeigte sich bei der Frage der ausländischen Anleihe der Industrie.

Wie jetzt bekannt wird, wurde dem englischen Bankier Rothschild vorgeschlagen, eine Milliarde Dollar für Deutschland aufzubringen. Rothschild antwortete: „So viel freies Geld haben wir nicht in England und Amerika zusammen.“ Als man ihn darauf hinwies, daß Deutschland nach dem Londoner Ultimatum jedes Jahr eine solche Summe aufzubringen hätte, entgegnete er: „Die Forderungen des Ultimatums sind ja auch ein kompletter Widerspruch.“ Rothschild weiß aber aus diesem „Widerspruch“ auch keinen besseren Ausweg, als mit Lloyd George über eine internationale Finanzkonferenz zu verhandeln. Das wird dabei herauskommen? — Widersprechende Ansichten werden auch über den Erfolg der

Reise Stinnes' nach London
geäußert. Stinnes ist wieder nach Berlin zurückgekehrt, und es wird von englischer Seite bestritten, daß er persönlich mit Lloyd George zusammengekommen sei. Er er nicht selbst Ausschluß über seine Londoner Verbindungen gibt, muß man die Meldungen mit Vorsicht aufnehmen, die davon sprechen, daß er bei der englischen Hochfinanz eine günstige Stimmung für eine Anleihe an Deutschland gefunden habe, wobei sogar die oben erwähnten „Kontrollpläne“ zurückgestellt worden seien. Man wird abwarten müssen, was sich davon bewahrheitet.

Trübe Aussichten.

(Von unserem ständigen Mitarbeiter.)
Berlin, 25. November.

Trotz des Tiefstandes der Mark lassen sich weite Kreise des deutschen Volkes durch einige andere Erscheinungen des augenblicklichen Wirtschaftsbildes, vor allem durch den Rückgang der Arbeitslosigkeit und durch den starken Export von Industrieprodukten, immer noch darüber täuschen, daß unsere Wirtschaft im Kern weit kränker ist, als es auf den ersten Blick den Anschein gewinnt. Diesen Optimismus hält jetzt ein besonders hochkundiger Wirtschaftspolitiker, der dem Reichswirtschaftsrat als einer der führenden Mitglieder angehört, an dem Direktor Kraemer einige Tatsachen entgegen, die allerdings sehr trübe Aussichten für die Zukunft eröffnen.

In einem Vortrage in Berlin wies er darauf hin, daß unsere Mark sich von Monat zu Monat vergrößert. Das gibt in erster Linie für die Reparationsindustrie. Hier hat sich oft ein Rückgang von 100 bis auf 12 Prozent gezeigt. Mit unserem wirtschaftlichen Zusammenbruch, so meint Kraemer, kann man wahrscheinlich schon im Herbst rechnen. Rohstoffe sind im günstigsten Falle vielleicht noch bis zum Mai vorhanden. Wenn das deutsche Volk im nächsten Jahre ernährt werden solle, so müssen ungefähr 30 Millionen Tonnen Korn eingeführt werden. Kraemer will das damit begründen, daß wir eine schwere Winterperiode gehabt hätten, eine Ansicht, mit der er sich allerdings außerhalb seines eigentlichen Fachgebietes im Irrtum befindet, und von den amtlichen Veröffentlichungen widerlegt wird.

Trotz dieser Anweisung kann man keinen sonstigen Warnungen die Berechtigung nicht verlagern, besonders wenn er unsere Zukunft vom außenpolitischen Gesichtspunkte betrachtet und zu dem Schluß kommt, daß Washington für uns — besonders angesichts der Rede Briants — eine unerlösende Bedrohung bedeutet. Das wichtigste aber bleibt der Hinweis darauf, daß die anscheinend hohen Preise, die der Ausländer — für ihn immer noch viel zu billig — für unsere Waren zahlt, für uns eine gefährliche Täuschung bedeuten. Wir müßten vielmehr, um die hohen Preise für den Rohstoffverkauf einigermaßen auszugleichen, unsere Arbeit genau wie die Ausländer bezahlen lassen. So lange die durch die Valuta verursachten Scheinvergewinne das wahre Bild der Lage verdecken, muß es mit uns immer weiter bergab gehen. Veto.

Die Kartoffelnot.

Die der deutschnationalen Fraktion des Reichstages angehörenden Landwirtschafter Gemeiner, Thomsen und Jandrey haben an die Reichsregierung folgende parlamentarische Anfrage gerichtet:

„Die in den verschiedenen Städten und Industriebezirken Deutschlands derzeitige Knappheit an Kartoffeln hat zu einer außerordentlich starken Beunruhigung weiler Kreise der Verbraucherschaft geführt. Sie hat des weiteren zur Folge daß Anhaltende vorgenommen werden zu müssen, die die Kosten der Lebenshaltung der Verbraucherschaft auf das schwerste belasten. Während nun in den Städten und Industriebezirken Kartoffelknappheit herrscht, ist es einem großen Teil der Landwirte wegen völlig unzulänglicher Entlohnung von zum Kartoffelverwand getragenen Eisenbahnwagen unmöglich, die Kartoffeln auf den Markt zu bringen. Obwohl schon zu wiederholten Malen das Reichsverkehrsministerium auf diese Unannehmlichkeiten hingewiesen war, sind durchgehende Maßnahmen zum Zwecke der Besserung in der Wagenentlohnung bisher noch nicht fühlbar geworden. Erst am 26. Oktober erschien in der Presse eine Mitteilung, wonach das Reichsverkehrsministerium von heute ab in Ostpreußen, Westpreußen, Pommern und Mecklenburg eine Sperrung des Güterverkehrs der Eisenbahn eintritt läßt. Die hierdurch freierwerdenden Wagen sollen ausschließlich für den Transport von Kartoffeln verwendet werden. In Pommern werden hierdurch allein 2000 Wagen täglich frei. Als Ergebnis der Maßnahme erwartet man mit einem hohen Grad von Wahrscheinlichkeit eine Senkung des Kartoffelpreises.“ — Aus welchen Gründen sind diese Maßnahmen nicht schon früher getroffen worden? Ist die Entlohnung der Eisenbahnwagen für die Herabsetzung des Kartoffelpreises ein wirksames Mittel für die Herabsetzung des Kartoffelpreises sein wird. Nach Schätzungen von Sachverständigen beträgt die diesjährige Kartoffelernte ca. 26 Millionen Tonnen. Amtlicher Errechnung zufolge werden für die Ernährung der Bevölkerung etwa 3 Millionen Tonnen benötigt. Damit ist auch bei der diesjährigen weniger guten Ernte der Bedarf der Verbraucher sichergestellt.

„Ich bin der Ansicht, daß das Zurückdrängen des wahren Käufermarktes und als dessen Voraussetzung eine umfassende Verkehrsaktion zivilerer und genügender Belieferung der wichtigsten Verbrauchergebiete mit Kartoffeln, also ein starkes Angebot ein erfolgreiches Mittel für die Herabsetzung des Kartoffelpreises sein wird. Nach Schätzungen von Sachverständigen beträgt die diesjährige Kartoffelernte ca. 26 Millionen Tonnen. Amtlicher Errechnung zufolge werden für die Ernährung der Bevölkerung etwa 3 Millionen Tonnen benötigt. Damit ist auch bei der diesjährigen weniger guten Ernte der Bedarf der Verbraucher sichergestellt.“

Aus freiem Willen hat die Landwirtschaft durch ihre Organisationen die Lieferung von Kartoffeln zu ermäßigten Preisen an minderbemittelte Kleinrentner, Kriegsbeschädigte in die Wege geleitet. Die Summe der allein seitens des Reichs-Landbundes und seiner Provinzialorganisationen zu diesen niedrigen Preisen zur Verfügung gestellten Kartoffeln beträgt zurzeit schon weit mehr als eine Million Zentner, ohne daß die Aktion abgeschlossen ist. Im übrigen aber liegt der erste und Hauptgrund für einen Preisrückgang in der Mehrerzeugung.

Wenn die unabhängige Sozialdemokratie glaubt, durch eine neue Kartoffel-Zwangswirtschaft der Schwereigkeiten Herr zu werden, so irrt sie sich. Die Gründe für ihr Vorgehen, nämlich die Ausweitung der staatlichen Wirtschaftsführung auch auf die Landwirtschaft, sind unbedenklich; die Katastrophe, die unsere Wirtschaft durch ihre Zwangswirtschaft erfahren hat, steht uns noch zu nahe vor Augen, als daß der Antrag der U. S. V. für uns annehmbar sein könnte. Freie Wirtschaft, Sicherung der Arbeit auf dem Lande und damit Einstellung der Hege gegen die Landwirtschaft, Versorgung mit den notwendigen Produktionsmitteln, Verhinderung von Steuern, die die Wirtschaft erschlagen, sind die Wege, auf denen wir einzig und allein zu einer Steigerung der Erzeugung und damit zu einer Senkung der Preise für die Erzeugnisse kommen.“

Der Arzt der Zukunft.

Reformvorschläge für das medizinische Studium.

Ob wir turchtige Ärzte haben oder nicht, diese Frage ist wichtig für das ganze Volk, nicht für die Ärzte allein. Zurzeit beschäftigen sich sowohl die reichsdeutschen wie auch die österreichischen Universitäten damit, das Medizinstudium auf neue Grundlagen zu stellen. Beschränkt wir uns auf die deutschen Vorschläge, die den in Österreich zum Teil schon jetzt bestehenden Verhältnissen entgegenkommen. Bisher hatte der junge Mediziner zwei Prüfungen abzulegen: eine Vorprüfung (Physikum) im vierten oder fünften Semester, und ein Staatsexamen im zehnten oder nachher. Die Vorprüfung bezog sich hauptsächlich auf Naturwissenschaften, Physik, Chemie, Botanik, Zoologie, ferner Anatomie und Physiologie. Der Kandidat sollte eine gesunde Kenntnis nachweisen, auf Grund derer er dann an das Studium der Krankheiten usw. herangehen durfte. Außerdem hatte er den Vorteil, daß er nach Ablegung der ersten Prüfung (Physikum) diese Dinge hinter sich hatte. Er brauchte sie natürlich noch, aber man nahm an, daß er das alles wisse. Das Staatsexamen bezog sich nachher auf das ganze Gebiet der Medizin.

Aus diesen zwei Prüfungen sollen jetzt vier werden, und zwar folgendermaßen: 1. erste Vorprüfung, Ende des zweiten Semesters. Prüfung in den Hilfswissenschaften Physik, Chemie, Pharmakologie (Botanik fällt weg, Zoologie nur ausgewählte Kapitel). 2. zweite Vorprüfung, Ende des vierten Semesters. Anatomie und Physiologie, einschließlich Histologie u. dal. 3. Kandidatenprufung, Ende des achten Semesters. Allgemeine Chirurgie, Anfänge der Geburtshilfe, Hygiene, medizinische Propedeutik. 4. Schlußprüfung, Ende des zehnten Semesters. Alles übrige, was zur Medizin gehört, Augenheilkunde, Hautkrankheiten, Kinderkrankheiten, Nötigen-therapie, Ohrenheilkunde, Psychiatrie usw.

Es wird besonders selbige, daß der Kandidat die letzte Prüfung nicht etwa vor seinen Lehrern ablegen soll, sondern vor einer ihm fremden Prüfungskommission. Er soll zeigen, daß er die Medizin für das Leben gelernt hat, nicht nur zur Befriedigung der Professoren, bei denen er gearbeitet hat. Non scholae, sed vitae discimus = nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir. Ein schöner theoretischer Gedanke, aber den der Praktiker gewiss lächeln wird. Wenn dann der „junge“ Mann nach sechsjährigen Studium alle diese Prüfungen hinter sich hat, ist er praktischer Arzt, aber er darf noch nicht praktizieren. Erst nach einem Jahre soll er sich als Arzt niederlassen. Das sogenannte praktische Jahr, das man bisher hatte, mit vorgeschriebenem Besuch zahlreicher Kliniken, kommt aber in Wegfall. Er darf in dem folgenden, dem Probejahr zwischen Examen und Praxis, machen, was er will.

Dieses Examen mit seiner Examensfolge findet auch starke Gegner. Gewiß soll man keine Faustkeile und Richtschnur, führen die Gegner an, auf die leidende Menschheit loslassen, aber ob dieser Stufenweg die Gefahr ausschließt, steht dahin. Vor allem aber fällt auf, daß das Studium der Ärzte immer länger wird. Jetzt sind schon 7 Jahre erforderlich. Der junge Mann wird also in der Regel 25 bis 28 Jahre alt sein, ehe er zu „Brot“ kommt! Dazu kommt, daß alle Hilfswissenschaft des Studiums, Bücher, Instrumente, Vorlesungen, Kolleggelder, Bibliotheksgelder, Lebensunterhalt während der Studienzeit, kolossal verteuert sind. Früher konnte noch ein armer Teufel mit einiger Hilfe sich durchschlagen, nach dieser Reform wird der Arztberuf nur noch den Wohlbeguterten offen stehen.

Da erhebt sich allerdings die Frage, ob man nicht anders reformieren soll. Dr. R. W.

Die „freie“ Milchwirtschaft in Berlin.

Es ist eine altbekannte Tatsache, daß die Sozialdemokratie die Steigerung der Lebensmittelpreise nur bewirkt, um gegen die Landwirtschaft zu hegen, ohne Unterschied, ob an dieser Steigerung der Preise die Landwirtschaft schuld ist oder nicht.

So nimmt der „Vorwärts“, das Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands, die Erhöhung des Milchpreises in der Stadt Berlin auf 5 Mark, den vom 1. November ab die Verbraucher zahlen müssen, zum Anlaß, um auf „Folgen der freien Wirtschaft“ zum Nachteil der ärmeren Bevölkerung hinzuweisen.

Dabei unterläßt es aber der „Vorwärts“, wohlweislich anzugeben und seinen Anhängern mitzuteilen, wie dieser Milchpreis von 5 Mark in Berlin zustande kommt. Hätte er das getan, so wäre sein Artikel aber nicht eine Anklage gegen die Landwirtschaft geworden, sondern hätte sich zu einer vernichtenden Kritik der kommunalen Bewirtschaftung auswachsen müssen. Denn wie stehen die Dinge in Wahrheit? Die Milchlieferanten für die Stadt Berlin erhalten vom 1. November ab einen Preis frei Bahnhof Berlin vom 3,18 Mark pro Liter. Durch die kommunale Bewirtschaftung aber wird eine Verteuerung um 1,82 Mark für jedes Liter herbeigeführt, so daß die Berliner Bevölkerung für die Milch 5 Mark bezahlen muß. Selbstverständlich nimmt die große Masse in Berlin, die auf den „Vorwärts“, die „Freiheit“ oder die „rote Fahne“ eingeschworen ist, an, daß die berl. Bauern 5 Mark für das Liter Milch bekommen, und jeden Morgen wird nun beim Milchholen in jedem Milchladen auf die Bauern geschimpft, was das Zeug hält.

Der „Vorwärts“ sollte endlich der Wahrheit die Ehre geben und seinen Lesern mitteilen, daß die Milch frei nach Berlin für 3,18 Mark geliefert wird. Er sollte weiter seinen Lesern bekanntgeben, daß das Milchamt der Stadt Berlin zugibt, daß allein durch die öffentliche Bewirtschaftung schon bis zum Kleinhändler, wo sich die Verbraucher die Milch abholen, eine Verteuerung um 84 Pfennig für jedes Liter herbeigeführt wird, und daß somit die öffentliche Bewirtschaftung in Berlin jeden Tag 201 600 Mark kostet.

Der „Vorwärts“, dessen Anhänger sich ja so für den Verkauf der englischen Emulsionsmilch ins Zeug gelegt haben, sollte ferner seinen Lesern mitteilen, daß die Stadt Berlin, um überhaupt die Emulsionsmilch wieder loszuwerden, die eigentlich für jedes Liter 5,67 Mark kosten würden, genötigt ist, täglich 170 000 Liter deutsche Bauernmilch um 31 Pfennig für die Verbraucher der Stadt Berlin zu verteuern, so daß die Verbraucher in der Stadt Berlin täglich 52 700 Mark ausbringen müssen, damit die Stadt Berlin wieder von ihrem glänzenden Geschäft, daß sie mit der Emulsionsmilch gemacht hat, loskommt. Wenn das aber der „Vorwärts“ seinen Lesern mitteilen würde, würde es mit der Hege gegen die Landwirtschaft nicht sein, und das ist doch der Zweck der Übung.

Passionsspiele.

Die Auffuhungen der nächsten Zeit.

Das kommende Jahr bringt wieder die Passionsspiele, nicht allein in dem weltberühmt gewordenen Oberammergau im südlichen Bayern, sondern auch an anderen Orten, z. B. in dem Tiroler Dörfchen Erl in der Austeirer Gegend. Es sind die ersten Spiele dieser Art nach dem Kriege, und das Interesse ist ebenso groß wie früher, ehe noch die Völker sich zu meiden anfangen wie Ausschugige. Amerika hat immer eine Flut von Besuchern zu den Oberammergauer Passionsspielen über den Ozean geschickt. Jetzt liegen wieder eine Menge von Anmeldungen vor. Weiters werden folgen. In früheren Jahren war es oft schwierig, die Menge der auswärtigen Gäste unterzubringen; es wird wohl auch jetzt eine Schwierigkeit haben, aber immerhin sind die Oberammergauer doch schon besser auf den Andrang eingerichtet. Auch ist der Festspielraum, der früher eigentlich nur in einer erhöheten Luhne für das Spiel und einem freien Platz ohne Dach für die Zuschauer bestand, schon mehr den Bedurfnissen der Gegenwart und den Möglichkeiten der Witterung angepaßt. Die Hauptfache ist natürlich die eigenartige Stimmung, welche die Darstellung der Leidensgeschichte Christi durch einfache Landleute unter den Zuschauern verbreitet. Selbst Berufsschauspieler sind von der Wucht des Spiels ausfülle ergriffen worden.

Eine Oberammergauer Tradition besagt, daß die ersten Spiele vor etwa 300 Jahren stattgefunden haben. Zur Zeit des Dreijährigen Krieges, im Jahre 1634 wurde das Dorf wie überhaupt große Strecken Deutschlands von einer Pest verheert. Da gelobten die Bewohner, nach dem Aufhören der grahllichen Seuche in jedem zehnten Jahre, und zwar an allen Sommerfesten ein Spiel vom Leiden Christi aufzuführen. Man kann schon daraus schließen, daß man solche Spiele bereits früher kannte. In der Tat sind sie gut 400 Jahre älter, als die Überlieferung von Oberammergau angibt. Man hat Handschriften, lateinische und deutsche, in denen geistliche Spiele von der Geburt Christi, von der Passion, der Auferstehung usw. aufgezeichnet sind: Weihnacht-, Osters- und Pfingstspiele aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands und auch Frankreichs. Die älteste Aufzeichnung, die wir aus Deutschland kennen, kommt etwa aus dem Jahre 1210, und wurde in dem alten Kloster von Benediktinern aufgefunden. Auch das sind jedenfalls noch nicht die ältesten, denn man sieht es dem Text an, daß er eine Kompilation, eine Zusammenarbeitung von zahlreichen einzelnen Bestandteilen, darstellt. Benediktinern liegt gar nicht weit von Oberammergau. Es wäre eigentlich sonderbar, wenn da kein Zusammenhang bestanden würde.

Allmählich haben die Spiele, mit geistlicher Beihilfe, sich mehr und mehr entwickelt. Im Jahre 1900 galt es als etwas Großes, daß 500 Menschen als Mitglieder beteiligt waren, im nächsten Jahre wird die Zahl der Sprechrollen und der in Massenszenen Mitwirkenden zusammen mehr als dreimal so groß sein. Den Christus wird wieder der berühmte Anton Lang geben, als Maria tritt dagegen eine Anfängerin auf, die 24jahrige Martha Weich, die während des Krieges Krankenschwesterin war. Die Vorgängerin aus dem Jahre 1910, Ottilie Janda, hat sich inzwischen verheiratet und durfte deshalb nach den dortigen Gepflogenheiten nicht mehr als Maria auftreten. Von den übrigen

tsch I. Jgd.
hardt.
Naunhof und
at zu geben,
chaft
e 11 über-
handlung...
reeller Be-
cksichtigung.
HOW.
chpreis biete
deln
Konrad.
a und eine
longue
zu verkaufen.
straße 37.
lands-
ndrama!
che Auswahl
in guten
lettenseifen
Parfums
Kopfwasser
R
gestrae 31.
enkl!!
anzufertigen
bei Leipzig.
billig Buch-
nz & Eule.
teuren
S
hre er-
Be-
für die
naunhof,
rimma
hweren
Dank
n Chor
Blom
Herzen
iohs
rige.

zahlreichen Kollen seien nur einige wenige aufgeführt: den Petrus gibt Andreas Lang, den Plutus Hans Mayr, den Kalphas Hugo Röh, den Josef von Armatibia Peter Rendl, den Herodes Gregor Breitwanger.

Wie wir wissen, hat Oberammergau in der letzten Zeit auch schon Konkurrenz bekommen. Bereits vor dem Kriege wurden in verschiedenen Orten, im Salzburgerischen, im Böhmisches, ähnliche Unternehmungen versucht. Neu ist wohl, daß im kommenden Jahre eine Gemeinde es wagt, gleichzeitig mit Oberammergau auf den Plan zu treten. Das ist das erwähnte Tiroler Dorf Erl. Die Erlser führen ihre Spiele, die ebenfalls lange im Verborgenen geblieben haben, auch auf die Zeit des Dreißigjährigen Krieges zurück, sogar noch etwas weiter. Ihr erstes Spiel soll 1613 stattgefunden haben, später immer in den Jahren, die auf eine 2 ausgingen: so 1892, 1902, 1912. Sie wären also diesmal 1922 richtig wieder an der Reihe, und es ist nicht ihre Schuld, daß sie mit den Oberammergauern zusammenstoßen. Diese hätten eigentlich schon 1920 spielen sollen, denn ihre Zahlen sind die vollen Zehner, nur die Kriegs- und Revolutionswirren ließen eine Verschiebung angedacht erscheinen. Die Erlser haben in ihren letzten Vorstellungen zugunsten ihres Kirchenbaues, der Anschaffung von Glocken usw. gespielt, der Christusbildhauer bekam für 35 Tage nur 240 Kronen Spielhonorar, die anderen noch weniger. Aber auch bei ihnen hat der Zufall sich bei jedem Male mehr gehoben, und sie hoffen auf weitere große Erfolge. Es wird vom Mai bis zum September an 35 Sonntagen gespielt, von 10 Uhr früh bis 6 Uhr abends.

Nah und Fern.

Die Goethegesellschaft als Schloßbesitzerin. Die Goethegesellschaft erblickt auf Grund einer Vereinbarung des Weimarer Staates mit dem ehemaligen Großherzog von Sachsen-Weimar die drei Dornburger Schlösser bei Weimar als Geschenk zugesprochen mit der Bestimmung, daß die Schlösser nicht verkauft werden dürfen und bei Auflösung der Goethegesellschaft wieder an den Staat zurückzufallen.

Auf der Elbe verunglückt ist der Dampfer „Ernst Hugo Simmes“, der sich auf der Ausfahrt nach dem La Mata befand. Der Dampfer stieß mit dem Hamburger Motorschiff „Hobeland“ zusammen. Zwei Mann der Besatzung fanden den Tod, fünf wurden verwundet. Der Dampfer wurde schwer led und mußte auf Strand gesetzt werden.

100 Millionen Kronen Brandschaden. Nach Meldungen aus Wiener Neustadt ist in der Gummiabrik in Wimpfing bei Neunkirchen infolge einer Kesselexplosion ein Brand ausgebrochen, der einen Materialschaden von über 100 Millionen Kronen verursacht hat. Sämtliche Arbeiter konnten sich retten, doch wurden einige durch Glas splitter verletzt.

Ein deutsches Schiff untergegangen. Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, sind an der Ostküste von Island zwei Rettungsboote an Land getrieben, von denen das eine „Eibe-Lüder“ gezeichnet war. Man befürchtet, daß das Lüderer Schiff in der Ostsee untergegangen ist.

Französische Ausschreitungen in Duisburg. Im Duisburger Bahnhof kam es zu schweren Ausschreitungen französischer Soldaten, die sich im Bahnhofsgelände herumtrieben und die anwesenden Personen belästigten. Auf der Straße fielen vier Soldaten, von denen zwei schwer betrunken waren, über einen alten Mann her. Einer der Soldaten schlug ihm mit der Faust ins Gesicht. Die Soldaten zogen dann durch die Straßen und überfielen eine Anzahl Passanten, u. a. auch vier Frauen, die sich nur durch die Flucht den Belästigungen entziehen konnten.

Die Kunst geht nach — Kartoffeln. In einer Wiener Versammlung akademischer Maler und Bildhauer wurde mitgeteilt, daß ein sehr geschätzter Wiener Bildhauer eine Bäuerin im Bilde verewigt und dafür ein Honorar erhalten habe, das sich aus 15 000 Kronen in barem Gelde und 500 Kilogramm Kartoffeln zusammensetzte.

Große Sprossenfänge in der Nordsee. Bei dem jetzt beginnenden Rossenkang der Sprossen wurden zehn Trawler mit zusammen 200 000 Pfund Sprossen in Hamburg eingebracht.

Ein fremdes Haus verkauft haben zwei Berliner Schwindler. Mit gefälschten Ausweisen und Vollmachten gelang es ihnen, einen Grundstücksmakler, der für einen auswärtigen Besitzer ein Haus zu verkaufen hatte, ebenso eine lausitzische Grundstücksvermittlungsgesellschaft so

hinders Blick zu führen, daß ohne Wissen des Eigentümers das Haus verkauft wurde, worauf sich die Schwindler von der Gesellschaft 200 000 Mark auszahlen ließen. Sie werden samt ihrer Beute von der Polizei gesucht.

Die tschechischen Rekrutierungsschwierigkeiten. Auch im ehemals preussischen Sudböhmer Ländchen, das durch den Friedensvertrag der Tschechoslowakei zugesprochen wurde, haben nun die Aushebungen für die tschechoslowakische Armee begonnen. Die Rekruten rücken mit großdeutschen und preussischen Bändern unter den Klängen deutscher Lieder an. Die Gendarmerie verhaftete 20 junge Leute.

Zur Wetterlage. Die allgemeine Luftdruckverteilung war seit dem 20. November typisch winterlich. Ein hart ausgeprägtes Hochdruckgebiet über 780 Millimeter lag zunächst über den Nordsee, um später etwas südwärts der Ostsee zu werden, während Tiefdruckgebiete zwischen Island und England und über dem Mittelmeer lagen. Im Osten verschärfte sich der Frost immer mehr. Am 24. November 10 Grad Ralte. Bei Lissa war der Bemelstrom so fest gefroren, daß der Fußgängerverkehr von Ufer zu Ufer möglich war. Am 24. November schlug in den Nordländern die Witterung um; auf die strenge Kälteperiode folgte ziemlich unermutet Tauwetter. Bei uns in Deutschland dürfte das winterliche Wetter noch weiter anhalten, bis das bei Island erschienene Tief, bei dessen Herannah eine Drehung der östlichen Winde nach Süd und Südwest und damit eine schnelle Erwärmung erfolgen würde, sich auch bei uns bemerkbar macht.

Von einem Tiger angegriffen wurde im Zirkus Hagenbeck in Berlin der Tierbändiger Fischer. Das Tier schlug seine Vorderpranken in den Rücken des Bändigers. Fischers Verletzungen sind ziemlich schwer, doch besteht keine Lebensgefahr.

Welt- und Volkswirtschaft.

Schlachtviehpreise. Die nachstehende Tabelle zeigt den Preis für den Zentner Lebendgewicht in Mark an den einzelnen Plätzen:

	Rinder	Rälber	Schafe	Schweine
Berlin 28. 11.	300-850	550-2000	400-750	1000-1850
Breslau 28. 11.	425-850	800-1000	550-750	1200-1725
Dresden 21. 11.	250-850	850-1000	350-750	1100-1700
Hamburg 17. 22. 11.	300-1100	850-1450	300-815	1190-1350
Dortmund 21. 11.	500-1150	700-1200	350-700	1300-1900
Rhein a. Rh. 21. 11.	450-1100	600-1500	525-725	1400-1950
Frankf. a. M. 21. 11.	400-1000	700-1050	300-600	1500-1900
Stuttgart 23. 11.	300-850	800-1050	—	1170-1750
München 19. 11.	300-870	750-1000	—	1000-1450

Berlin, 25. November. (Stand bei polnischen Mark.) An der heutigen Börse wurde die Polenmark mit 8,30 Wf. bewertet.

An der Berliner Freitagabörse stieg der Dollar erneut bis auf 296 Mark.

Kleinhandelspreise der Berliner Zentralmarkthalle. Weizen 1,30-1,50 M., Weizenmehl 1,40 bis 1,80 M., Roggen 1,50-2 M., Grützmehl 0,80-1 M., Rosentohl 5-6 M., das Pfund, Blumenkohl 3-8 M., der Kopf, Mohrrüben 0,90-1,20 M., Teltower Rübchen 1,75-2,25 M., Weiler Rübchen 0,80 bis 1,20 M., Spinat 1,50-2,50 M., Zwiebeln 1,50-1,75 M., Kartoffeln 1,10-1,25 M., Äpfel 2,50-6 M. d. Pfd.

Spekulativer Auktions von Häusern. Im Wohnungsausschuss des Reichstages teilte ein Regierungsvertreter mit, daß die Spekulation sich neuerdings in verstärkter Weise den Häusern zuwendet. Besonders die Großhandlungen kaufen jetzt Häuser auf, in dem Bestreben, ihr Papiergeld in Sachwerte umzuwandeln. Dem Regierungsvertreter seien Fälle bekannt, in denen Banken das Hauskaufgeschäft des Friedenspreises für Häuser gekauft hätten. Wenn das Reichsministerium von vornherein zeitlich begrenzt würde, so werde der wüsten Häuserpekulation Tür und Tor geöffnet. Der Ausschuss verbat sich daher darauf, einen strikten Abstermin des Gesetzes aufzustellen.

Erweiterung des Hamburg-Südamerika-Dienstes. Die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft wird im kommenden Frühling zwei weitere neue Dampfer in ihren Brasiliendienst einstellen. Die je etwa 10 000 Tonnen großen Dampfer erhalten die Namen der spanischen Hafenplätze Coruna und Vigo.

Fast 2 Millionen Erwerbslose in England. Am 11. November waren in den Listen der Erwerbslosen in England rund 1 795 500 Personen als gänzlich erwerbslos eingetragen gegen 1 718 839 in der Woche vorher, also eine Zunahme um fast 80 000 Personen. Allerdings hatte ihre Zahl am 4. November sogar über 2 500 000 betragen.

Rückgang der Arbeitslosigkeit in Deutschland. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist die Gesamtzahl der Erwerbslosen als Unterstützungsempfänger im Oktober von 168 000 auf 152 000, die der unterstützten Familienangehörigen von 208 000 auf 168 000 gefallen.

Keine Erhöhung der Wehrzeit. In dem Reichstagsausschuss für Volkswirtschaft wurde der Antrag der Unabhängigen behandelt, die tägliche Wehrzeit auf 200 Gramm zu erhöhen. Der Präsident der Reichsgetreidestelle erklärte, daß selbstverständlich die tägliche Brotmehration nicht herabgesetzt werde, daß aber leider auch an eine Erhöhung nicht zu denken sei.

Gebühren der Getreidekommissionäre.

In der Öffentlichkeit sind mehrfach Mitteilungen über Beiträge gemacht worden, die die Getreidekommissionäre für die Vermittlung des Umlagegetreides erhalten, die mit 7-8 Mark für den Zentner genannt wurden, was mehrfach zu Beanstandungen aus landwirtschaftlichen Kreisen Veranlassung gegeben hat, ebenso aber auch zu Beschwerden von Kommissionären, die erklärten, mit sehr erheblich geringeren Gebühren auskommen zu müssen. Um Klarheit zu schaffen, hatte sich der Reichs-Landbund an das Direktorium der Reichsgetreidestelle gewendet und folgenden Bescheid erhalten:

Nach dem Gesetz über die Regelung des Verkehrs mit Getreide vom 21. Juni 1921 — ist die Erfassung des Umlagegetreides ausschließlich Aufgabe der Kommunalverbände. Bezüglich der Organe, deren sich die Kommunalverbände gegebenenfalls bedienen können, enthält das Gesetz außer der negativen Maßgabe, daß außer Händlern und landwirtschaftlichen Genossenschaften (darunter Unternehmern von Mühlenbetrieben), Organisationen anderer Art an der Aufbringung nicht beteiligt werden sollen, keinerlei Bestimmungen. Die Reichsgetreidestelle hat also lediglich die Kommunalverbände als Vertragsgegner und ist eines Einflusses auf die Art der Erfassung durch die Kommunalverbände, also auch auf die Regelung der Kommissionsgebühren, entbehrlich.

Demnach sind also die Gebühren der Getreidekommissionäre nicht, wie in anderen Jahren, allgemein von der Reichsgetreidestelle geregelt worden, es ist vielmehr den Kommunalverbänden überlassen, die allgemeine Regelung mit den Kommissionären auch bezüglich der Gebühren selbständig zu treffen. Es können daher etwaige Angaben über diese Kommissionsgebühren immer nur für den betreffenden Kommunalverband gelten und können nicht verallgemeinert werden.

Aus dem Gerichtssaal.

Rechts Revision verworfen. Hauptmann a. D. v. Reffel hatte gegen das Urteil des Schwurgerichts beim Landgericht I in Berlin, das ihm im März d. J. von der Anklage des Meineides und des Mißbrauches der Amtsgewalt freisprach und nur wegen Herausforderung zum Zweikampf zu einer Woche Gefängnis verurteilte, Revision eingelegt. Das Reichsgericht verwarf jetzt diese Revision als unbegründet.



Vom Wert des Inserats durchdrungen Sind heute selbst die kleinsten Jungen. Du suchst, Herr Junge, einen Posten? Schön, laß es ein paar Mark Dich kosten — Sind's doch nur Märker von Papiere — Mensch, inseriere!

Der Wahrheit Sieg.

Roman von Erich Ebenstein.

20

„Na, alsdann, was heißt denn so? Soll er sie sich nehmen, die Leichwirtsdienerin!“

„Über der Vater will's doch mit,“ murmelt sie leise, „und mir gibt er die Schuld, daß — daß —“

Und plötzlich hebt sie den Kopf und steht Pauli verzweifelt an mit ihren großen, traurigen Augen. „So hart ist's, tangen hätte ich auch schon können mit andern. Aber der Vater hat mir's ja verboten gehabt. Bin ich halt dagestanden und hab gepostet. Jetzt sagt der Vater, das war eine Schand. Ausklagen täten sie mich und ihn besteuern, und ein Kreuz wärs mit mir, daß ich nirgends was vorstell, mit daheim und mit am Tanzboden, weil ich so häßlich wär.“

Die hellen Kränzen laufen ihr bei den letzten Worten wieder über die Waden und ihre schmachtige Gestalt erhebt unter stoßweisem Schluchzen.

Pauli weiß nicht, wie es kommt, aber seine Kränze liegen plötzlich fest um die schmalen Mädchenstirnen geschlungen und sein Mund ist ganz nahe an ihren zuckenden Lippen.

„Du — häßlich? Aber Rosel! So sein wie Du ist ja keine Dirn auf der ganzen Welt! Weißt, wie Du aussehst? Aktuat so wie die heilige Agnes, die überm Seitenaltar in der Kirche hängt, andächtig muß man grad werden, wenn man Dir in die Augen guckt.“

Ueber Rosels Gesicht fliegt ein froher Schimmer. „Glaubst das wirklich?“ sagt sie, verlegen mit einem Kinderfächlein zu ihm ausschauend. „Ich mein — daß ich — mit ganz häßlich bin?“

„Die Schönste bist! Und die Beste dazu. Aber gelt, jetzt weißt nimmer wegen dem dummen Konrad?“

„Du mein, wegen ihm hab ich doch mit gewollt! Nur weil der Vater so böss war.“

„Denk nimmer dran, Du — und weicht was, Rosel? Wie zwei, wir wollen jetzt zusammen halten, ja?“

„Das wär mir schon recht. Hab ja kein Menschen mehr, der mit ein gutes Wortel gibt, seit die Mutter tot ist.“

„Wer lieb Laden mußst mich nachher schon auch ein bißchen!“

„Hab Dich schon immer lieb gehabt, Pauli.“

„Wirklich?“ Seine Kränze schließen sich noch fester um sie und plötzlich liegen seine Lippen auf den ihren.

„Über der Vater?“ murmelt sie. „Was wird er denn dazu sagen?“

„Braucht er's denn gleich zu wissen?“ flüstert Pauli.

„Ni's mit schäm, wenn wir uns heimlich und in aller Stille gern haben?“

„Wohl, aber nachher?“

„Ach geh, da lassen wir unsen Herrgott sorgen, gelt? Wir sind halt zwei arme Unterdrückte, und für die Schwachen ist er ja da. Wenn der Konrad erst die Leichwirtsdienerin geheiratet hat, nachher wird Dein Vater ja's Wortel ausgegeben haben. Nachher kommen wir dran. Und zehn Jahre warten, wenn's sein müßte, was ist denn das, wenn man sich nur gern hat?“

„Das wär, was! Ich wart' schon gern auf Dich, Pauli.“

„Nachher wär alles gut. Und jetzt, Rosel, wenn's Dir recht ist, gehen wir ein bißel spazieren da im Mondenschein. So schön licht ist die Nacht und friedsam, oder magst tanzen mit mir?“

„Weilbe nicht. Je weiter weg von dem Spektakel, desto lieber! Und mit Dir ginge ich auch bis ans End' der Welt.“

Zur selben Stunde, als zwei junge Menschen im blauen Mondlicht langsam lustwandeln und flüsternd ihre beschwermten Träume von Glück ausspinnen, geht's drin in der Wirtsstube immer toller und lärmender zu.

Der Hecht hat seinen Bretzen als Dank für die stramme Befolgung Freiberger kommen lassen, und die schon halb begehrten Bauern mühen die seltene Gelegenheit um so tüchtiger aus, als sie gewiß nicht bald wiederkommt. Es ist das dritte Mal in diesen Tagen, daß der geizige Großbauer tut, woran sich die ältesten Leute von Friedleiten nicht erinnern können: Geld ausgeben für andere.

Wied ihm wohl hart genug werden, flüstert der Bahnbauer seinem Nachbarn zu: „und bis zur eigentlichen Wahl gibt er sicher nichts mehr aus.“ Darum heizt, sich heut noch daran halten!“

Regina ist längst nicht mehr anwesend. Als der Beitel-

bauer den Leichwirt zum dritten Male nach ihr kräut, steigt dieser hinauf in ihre Kammer, um sie zu holen.

Über Regina hat sich eingeriegelt und weigert sich, hinauszugehen.

„Was ich Euch versprochen hab', Vater, das halt ich, aber in die Wirtsstuden bringen mich heute keine zehn Pferde mehr. Man hört's ja an dem wüsten Gejohle, daß sie schon alle betrunken sind.“

„Über der Beitelbauer —“

„Morgen kann er reden mit mir, heut nit mehr.“

Dabei bleibt sie und der Leichwirt muß sich keufzend bequemen, ohne sie zu dem zukünftigen Schwigersohn zurückzulehren.

„Tausendmal grüßen läßt sie Dich, aber es geht ihr halt schon zu müßig zu hier unten. Sie meint, das ist sich nit spitz für eine ausländige Dirn.“

Dem Beitel leuchtet das ein.

„Sie hat recht. Grad das gefüllt mir an der Regina, daß sie so eine Felle, Besondere ist.“

Und da er noch nicht Lust hat, heimzugehen, und sein Kopf auch nicht ganz klar ist, läßt er sich zum Zeitvertreib den Stasel an den Tisch kommen, den er mit mehreren anderen jungen Leuten einnimmt.

„Heut will ich einmal erproben, wieviel Du vertragen kannst, Freistafel,“ ruft er laut, „essen und trinken kannst, was Platz hat! Bestelle Dir nur, zahlen tu' ich.“

Der Fischweiders mageres Gesicht ist hochgerötet, seine wasserblauen Augenlein schwimmen in weinseigenem Glanz. Er grüßt und behauptet, daß er trotz vieler „Freiproktionen“ noch lange nicht satt ist, und daß es überhaupt keinem Menschen gelingen könne, seinen Magen gänzlich zu füllen.

„Traudl, einen Liter Wein für den Stasel!“

Als der Beitel gebracht wird, nötigen alle Stasel zum Trinken. Und er, der nicht mehr Herr seiner Sinne ist, trinkt bereitwillig, was sie ihm vorlegen.

Es dauert keine halbe Stunde, da weiß er nicht mehr, was er redet.

Einer fragt ihn, ob er denn nit Angst habe, wenn er zur Wintertzeit im Dunkel die Post von Altemau hole? Stasel bellt sich eine Weile, dann gibt er allerlei verwirrte Antworten, aus denen zu entnehmen ist: Natürlich hat er Angst



Albrechtshaus
Dieses B

Erst
für den
ohne
Gewalt
heinen

Nummer

An der
so daß der D

Roch Mar
büttre in fran
liche in englisch
japanische Zus

Der englisch
gemeinsamen
land ein.

Kuß Lomb
Cimons in D

Der franz
hebung von
lungen infolge

In Wien
Die bedeutend
genommen.

Reichs

Zu der si
funktionsfähig
sachkundiger

Wer hätte
daß die nahe
nalen Märkten

mene polnische
bedürftige of
werte auffällig

von jedem, de
schaftslebens

Abwärts d
und Deviseng
Geldorientier

Papiercheine
viel danach, o
und wohla
schönliche Ma

licher Farbent
nieren mag. D
Ausseht, in p
Spekulationsg

keinen Mann
der Spielwut,
erfaßt hat wie

Suche. Ein r
scher Markt nich
geldfülle, beren
deute im Durc
leicht erbringt

nische Markt u
morgen wieder
zurückzutausch

Polenrausch w
zusammenhäng
Dauer sein.

Sagen steigt, b
Droßig, si
Entscheidung i

starkes Land b
Auffschwunges
Druckstell des

auch drüber an
gen zutage, die
bern in diesen

Genüge kennen
fallen mit der
erhöhtem Maß

sah Kodie, weil
der Niedergang
So bleiben die

sch liebreits d
sich jetzt stellen
in der Hoffnun

werde. In Wi
einem sozusagen
bilden. Ihre

wirkung der all
von besonderen
nissen abhängen

dauernde Spech
also nicht ausge
stem Grade zu

klagen mit Red
Markt weit über
gleichviel wie a

rer Reichsbank
und schließlich
schen Ration.

sch, wer den
polnischen auch
verhüllt, als ih

Deutschen speh
sagen die wenig
sigen, beim W
land kennzeichn

berechtigt sind,
gleichge Verhalte
ben Schwelzern,